Am ersten Frauenkongress der Sahraouis : Leben in der Wüste

Autor(en): **Gurtner, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am ersten Frauenkongress der Sahraouis:

Leben in der Wüste

In diesem Jahr führten die sahraouischen Frauen ihren ersten Kongress durch. Zu diesem Anlass hat die Union der sahraouischen Frauen (UNMS) Frauen aus der ganzen Welt eingeladen: 80 Delegierte aus 27 Ländern und drei Kontinenten folgten diesem Aufruf.

Vor 10 Jahren flüchteten die Saharouis vor den marokkanischen Bomben aus ihrer Heimat. Auf der wochenlangen Flucht durch die Wüste in kleinen Grüppchen, zu Fuss, mit Kindern, ging es um das nackte Überleben.

Flucht in der Wüste

Halb verhungert und halb verdurstet wurden sie von den Guerillas der Frente Polisario aufgefunden und über die Grenze nach Algerien — in die Nähe von Tindouf — gebracht. Dort leben sie nun seit beinahe 10 Jahren in Zeltlagern und sind fast 100%ig auf fremde Hilfe angewiesen. Die meisten Männer sind an der Front in die Kämpfe mit Marokko verwikkelt. So sind die Frauen auf sich selbst gestellt, und die ganze Infrastruktur liegt in ihren Händen: sie sind verantwortlich für die Organisation in den Lagern, für die Ausbildung, das Gesundheitswesen, die politische und militärische Schulung.

Die Umgebung und das Klima sind hart: eine der unwirtlichsten Gegenden der ganzen Sahara. Nichts als öde, steinige Wüste, kein Grashalm wächst, kein Baum, nichts. Tagsüber ist es sehr heiss, in der Nacht kann es eisigkalt werden. Sandstürme fegen oft durch die Gegend und zerfetzen die Zelte.
Die Frauen haben in den 10 Jahren des Ausharrens ihr Leben eingerichtet so gut sie konnten, sie haben sich organisiert und trotz widrigen Umständen vieles erreicht.
Der erste Kongress der Nationalen Union der Sahraouischen Frauen UNMS fand unter dem Motto "alles für das Vater/Mutterland oder das Martyrium" statt. Er wurde im Gedenken an die Märtyrerin Jueita Hammada Lauled und ihres Kindes abgehalten, die im März 1977 in Smara verhaftet wurde und im November an den Folgen der Folterungen durch die Marokkaner starb. Kurz vor ihrem Tod gebar sie im Gefängnis El Cochera einen Sohn, der nur einige Stunden lebte.

An den Eröffnungs- und Schlussfeierlichkeiten des Kongresses überbrachten die Vertreterinnen der Länder/Parteien/Organisationen Grussbotschaften und Solidaritätserklärungen, die mit grossem Applaus aufgenommen wurden.

Der Druck Marokkos auf das sahraouische Volk hat dank der Unterstützung durch die USA stark zugenommen. Die Marokkaner kämpfen mit modernsten Waffen sowohl in der Luft wie am Boden. Die wirtschaftlichen und politischen Gebiete in der Westsahara wurden mit 4 Verteidigungsmauern — bestückt mit modernsten elektronischen Überwachungsanlagen gegen die Grenze zu Algerien abgeriegelt. Dies zwingt auch die Sahraoui-Frauen, sich militärisch ausbilden zu lassen und ihren Teil zur Rückkehr in die Heimat beizutragen.

Leben im Zeltlager

Bei jeder Gelegenheit trinken wir den obligaten Tee. Die Sahraoui-Frauen sitzen den Zeltwänden entlang und kochen auf Butan-Gasflaschen Tee, welchen sie uns anbieten. Er ist gut: leicht bitterer Schwarztee mit viel Zucker und Minze. Drei Gläser bieten sie uns an: "Das erste ist bitter wie das Leben, das zweite angenehm wie die Liebe, das dritte süss wie der Tod."

Zur Organisation des Lebens im Zeltlager bildeten die Frauen 5 Komitees, welche sich um die Verteilung der Nahrungsmittel, um das Gesundheitswesen, um das Handwerk, um die Erziehung und Ausbildung und um Heirat, Scheidung, Geburt und Todesfall kümmern.

Die Schulen und Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge sind feste Bauten. Die Frauen selber haben die Bausteine aus Lehm und Wasser geformt und somit Wesentliches zum Aufbau dieser zwei Säulen des provisorischen Staates beigetragen. Der Schulbesuch ist für alle Kinder obligatorisch. Nach dem Kindergarten beginnt mit 6 Jahren die Primarschule, wo die Kinder nach der 3. Klasse als erste Fremdsprache Spanisch lernen. Mobiliar ist nur ungenügend vorhanden, auch fehlt es an Unterrichtsmaterial, Bleistiften, Spielsachen. Schulbücher müssen oft abwechslungsweise von den Schülern benutzt werden. Unsere Fragen, ob Mädchen und Knaben gleichberechtigt erzogen und unterrichtet werden, bejahten sie als selbstverständlich.

Die Frauenschule "27. Februar" und ein Frauenmuseum

Alle Frauen haben das Recht, eine Schulbildung nachzuholen. Als zentraler Bestandteil der Weiterbildung gilt die Frauenschule 27. Februar" (der 27. 2. 1976: Unabhängigkeitserklärung und Gründung der RASD). In dieser Schule halten sich jährlich 600—700 Frauen auf, die Alphabetisierungskurse besuchen und Berufe wie Lehrerin, Krankenschwester, Hebamme erlernen können und wo handwerkliche Tätigkeiten gefördert werden. Die Frauen wohnen mit ihren Kindern in Zelten neben der Schule. Ihre Kleinkinder werden während der Schulzeit in Krippen betreut. Angegliedert an diese Schule sind Räume, wo die Frauen ihre Websachen, Schmuckstücke, Handarbeiten ausgestellt haben. Auf Fotos werden Kultur, Geschichte und Arbeit der Sahraoui-Frauen dokumentiert. An Webstühlen zeigen sie uns wie und was sie weben. Dieses kleine Museum veranschaulicht, wie wichtig es für ein Volk ist, sich seiner Geschichte und Kultur bewusst zu sein, um die eigene Identität zu wahren.

Zur Regelung von Heirat, Scheidung, Geburt, Tod und weiteren rechtlichen Aufgaben haben die Frauen Justizkomitees gebildet. Die Frauen heiraten in der Regel mit 18 Jahren. Die Ehe wird durch das Justizkomitee vollzogen, das auch die Aufgabe hat, die Rechte der Frauen zu schützen und zu garantieren. Bei Heirat behalten die Frauen ihren Namen. Die Polygamie ist sehr selten und nur möglich, wenn die erstverheiratete Frau und das Justizkomitee einwilligen. Hochzeitsfeiern sind in der Tradition der Sahraouis grosse Feste, die heutzutage vom Justizkomitee organisiert werden. Bei der Heirat bekommt das Paar 1 Zelt mit der notwendigen Ausrüstung.

Von den Bedürfnissen des täglichen Lebens bis zu Festen organisieren sich die Frauen selbständig
Foto: B. Gurtner

Der Kampf um das tägliche Leben und die Heimat machen die Frauen selbstbewusst und stark
Foto: B. Gurtner

Wenn eine Frau sich scheiden will, kann sie dies beim Justizkomitee beantragen und später wieder heiraten. Eine Betreuerin erzählte uns von einer Frau, die 10mal geschieden und wieder geheiratet habe. Es gibt keine materiellen Gründe für eine Scheidung, sondern die Gründe sind meistens mangelndes Verständnis und Sympathie.

Barbara Gurtner

Resolution des Ersten Kongresses der Nationalen Union der sahraouischen Frauen UNMS:

An die Frauen Europas

Der Kongress grüsst die Frauen Europas, die sich für bessere Lebensbedingungen und soziale Gerechtigkeit einsetzen und beharrlichen Widerstand gegen die Aufrüstung leisten. Die sahraouischen Frauen sind solidarisch mit allen Frauen Europas in ihrem Kampf gegen die nuklearen Experimente, die die Welt mit Katastrophen und Vernichtung bedrohen. Der Erste Kongress der UNMS ruft die Frauen Europas auf, sich für vermehrte finanzielle und materielle Hilfe an die Völker unseres Kontinents einzusetzen, denn, während heute enorme Geldsummen für die Perfektionierung apokalyptischer Technologien und die massive Aufrüstung eingesetzt werden, leiden die Völker Afrikas unter der Hungersnot und brauchen Hilfe, diese schwierige Etappe zu überwinden.

Insbesondere richten wir einen dringlichen Appell an alle Frauen Europas — und durch sie an ihre Organisationen und Völker —, die sahraouischen Frauen in ihrem Kampf für Befreiung und Frieden materiell und moralisch zu unterstützen.

Reporterjacken für die Sahraouis-Kinder

Sammelstelle für guterhaltene und saubere Reporterjacken für Kinder: Aktion Reporterjacken, c/o Christoph Bossart, Pfarreiheim St. Franziskus, Äussere Baselstrasse 168, 4125 Riehen.

Mit einer Spende von 70 Franken ermöglichen Sie eine doppelte Hilfe: Sie schenken den Sahraouis eine Reporterjacke und unterstützen gleichzeitig eine Schneiderinnen-Genossenschaft im erdbebengeschädigten Süditalien, die einen Teil der benötigten Jacken näht.

Das Schweizerische Unterstützungskomitee für die Sahraouis in Bern dankt für ihre Spende:
Postcheckkonto 50-9009-6, Aarau